

Rürbshütte u. a.) waren vergeblich. Auf den kurzen Aufschwung des 16. war ein schneller Niedergang im 17. Jahrhundert gefolgt, wie einst auf den im 9. des Mittelalters.

Nur die geistliche Lyrik erblühte zu fast klassischer Vollendung. Not entwidelt Kraft und lehrt beten, und wenn, wie in dieser Hinsicht die Ader des Herzens einmal angeschlagen ist, dann durchbricht der Strom des natürlichen Gefühls alle krausen Formen mißverständener Regeln und wirft die Altongenperüde ab. So war es bei Paulus Gerhardt (Die güldne Sonne voll Freud' und Wonne. Nun ruhen alle Wälder. Geh aus, mein Herz und suche Freud'. Befiehl du deine Wege. O Haupt voll Blut und Wunden u. a.) und seinen Genossen, die ihr Gottvertrauen in kindlich frommen Liedern aussprachen, wie Fleming (In allen meinen Taten), Rinkart (Nun danket alle Gott), Dach (O, wie selig seid ihr doch, ihr Frommen), Albert (Gott des Himmels und der Erden), Rißt (O Traurigkeit, o Herzeleid), Thilo (Mit Ernst, ihr Menschenkinder), Schirmer (O heil'ger Geist), Neumark (Wer nur den lieben Gott läßt walten), Scheffler (Ich will dich lieben, meine Stärke. Liebe, die du mich zum Bilde) u. a. Auch hier muß auf das Gesangbuch verwiesen werden oder auf die Zusammenstellung der wichtigsten Lieder durch Bötticher, Die Literatur des 17. Jahrhunderts (Halle, Waisenhaus).

An diesen kräftigen Baum des geistlichen Liedes lehnt sich das schwächere weltliche an; wo es auf eigenen Füßen zu stehen versucht, ist es verschnörkelt und verziert oder es verfällt wie bei Opitz der Ausländerei. Selbständige Entwicklung zeigt nur das Drama (Lustspiel) bei Gryphius und der Roman bei Grimmelshausen. Sonst überwuchert in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts der elendeste Schwulst, oft verbunden mit Lüsternheit (2. Schlesiſche Schule), und als man ihn abmäht, tritt die flachste Nüchternheit an seine Stelle (Wasserpöeten).

Aus diesem Zustande die Dichtkunst herauszuheben, war die Aufgabe der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Nur langsam macht man sich von der Nachahmung der Ausländer frei, bis Lessing mit scharfem Messer der Kritik die Fesseln durchschneidet und Klopstock mit genialer Kraft ein Neues pflügt. Zunächst versucht man sich darüber klar zu werden, ob mehr Kraft aus der Anlehnung an die Franzosen (Gottsched-Sage-